



FOTOS: MEDICAL NETWORK / DR. ERICH FEICHTINGER

# 37. Kongress der ESCRS in Paris

Von Priv.-Doz. Dr. Nino Hirnschall

Über 9400 AugenärztInnen aus 123 Ländern haben die ESCRS in Paris heuer im September besucht. Und die Zahlen sprechen für sich: Es wurden 16 Symposien abgehalten, über 540 Free papers präsentiert, über 1000 e-Poster gezeigt, 122 Instructional courses und 76 Wetlabs abgehalten. 329 Firmen waren in der Ausstellungshalle vertreten.

Grundsätzlich wurde der bewährte Ablauf beibehalten, aber es gab auch einige neue

Formate. So fanden die Free-paper-Sessions dieses Mal nicht mehr in den großen Hörsälen statt, sondern in deutlich kleineren, sogenannten „Podests“.

Zeitgleich fanden immer vier Podests (also vier Free-paper-Sessions) parallel in einem großen Saal statt, bei denen die Zuhörer wurden mit Kopfhörern ausgestattet wurden, um den allgemeinen Geräuschpegel zu reduzieren. Meiner Meinung nach hat dieses Konzept sehr gut funktioniert, denn das kleinere, offenere Setting im Vergleich zu den Vorjahren belebte die Diskussion nach den Vorträgen.

Auch recht neu sind die Mission- und Vision-Statements der ESCRS. Diese wurden am Messegelände präsentiert und bei der Eröffnungsrede von der Präsidentin der ESCRS, Frau Prof. Beatrice Cochener-Lamad vorgestellt. Zum Beispiel das Vision-Statement, dass die ESCRS die führende Gesellschaft und verlässliche Quelle für Forschung, Lehre und professionelle Entwicklung im Gebiet der Katarakt- und refraktiven Chirurgie werden will. Nach Meinung vieler ist dieses Ziel schon

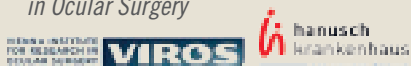
erreicht worden. Das Mission-Statement greift diese Ideen auf und zielt darauf ab, die ESCRS als unabhängige Plattform zu positionieren, auf der die rezentesten Forschungsergebnisse und klinisches Wissen ausgetauscht werden können, um Forschung und Lehre zu promoten, die Mitglieder kontinuierlich professionell zu betreuen und die bestmögliche Augenversorgung zu ermöglichen.

Weiters wurden fünf Bereiche definiert, auf die sich die ESCRS besonders konzentrieren will: Die Mitglieder, Forschung und Lehre, Partnerschaften mit Repräsentation der Interessen, Organisation und Finanzen. Finanziell sollte noch angemerkt werden, dass die ESCRS derzeit zirka vier Millionen Euro in verschiedene Forschungsprojekte investiert und auch heuer wieder zwei Forschungsprojekte unterstützt werden.

Nicht zuletzt sollte der sehr angenehm gestaltete Mitgliederbereich erwähnt werden. Zentral und doch in einer Ruhezone konnte man hier nachlesen, nachdenken und vor allem ausgesprochen guten Kaffee trinken – wenn es die Zeit erlaubte.



Priv.-Doz. Dr. Nino Hirnschall  
Hanusch-Krankenhaus Wien  
VIROS – Vienna Institute for Research  
in Ocular Surgery



Dieses Jahr wurde die Binkhorst Medal Lecture von **Prof. Dr. Ehud Assia** aus Israel gehalten. Der ansprechende Titel war „Thinking outside the box – New perspective on current surgical technologies“.

Einleitend wurde Charles Holland Duell zitiert, der 1889 prognostizierte, dass die Patent-Ämter bald deutlich weniger zu tun hätten, da ja schon alles erfunden worden wäre. Dass es sich dabei um eine Fehleinschätzung gehandelt hatte, wurde im Vortrag von Prof. Dr. Ehud Assia dann bestätigt. Es wurden verschiedene ophthalmologische Beispiele für ein „Outside the box“-Denken angeführt, wie der Side-View „key hole“. Dabei handelt es sich um eine seitliche Darstellung der (Kunst-)Linse im Augapfel, im Gegensatz zum bekannteren Miyake-Apple-View. Oder auch ein „Add-on“-Implantat zur Akkomodationserweiterung, das VisiDome. Dieses Implantat wird im presbyopen Auge vor der natürlichen Linse positioniert und soll die Akkomodation

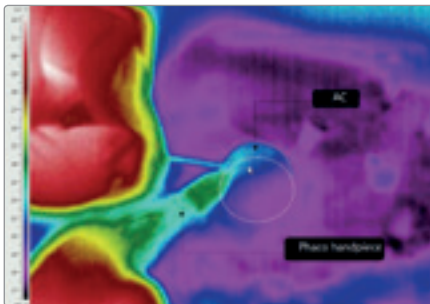


Abb. 1

#### Endothelial cell loss

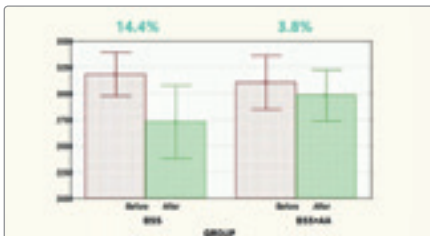


Abb. 2

#### Occlusion

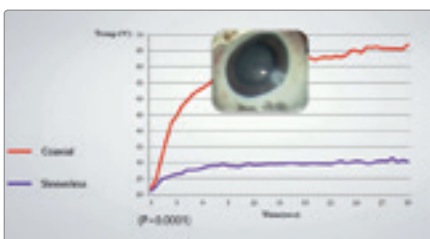


Abb. 3



FOTOS: MEDICAL NETWORK / DR. ERICH FEICHTINGER

stimulieren – In-vivo-Daten am Menschen liegen dafür allerdings meines Wissens nicht vor. In weiterer Folge wurden dann verschiedene Hilfsmittel für subluzierte Linsen und kleine Pupillen vorgestellt. So zum Beispiel der „Capsular Anchor“ für subluzierte IOLs und verschiedene modifizierte Kapselspannringe.

Im nächsten Teil des Vortrages ging es um Phaco-Fluidics. Dabei ging es vorwiegend um Schwankungen der Vorderkammertiefe während der Katarakt-Operation. In diesem Rahmen wurde auch der von Prof. Dr. Blumenthal entwickelte Anterior-chamber-Maintainer erwähnt, der heutzutage zwar bei der Katarakt-Operation nicht mehr Usus ist, wohl aber bei komplizierten Fällen oder zum Beispiel bei lamellären Hornhautoperationen Verwendung findet. Sehr interessant fand ich dann die Untersuchungen mit einer „Thermal Camera“ während der Phakoemulsifikation. Hier zeigen sich je nach Setting und Kataraktdichte erhebliche Temperatur-Unterschiede, sowohl für das Phako-Handstück, als auch für die gesamte Vorderkammer (Abb. 1).

Vor allem im Vergleich co-axial vs. sleeveless konnte gezeigt werden, dass bei der co-axialen Methode die Temperatur signifikant mehr ansteigt (Abb. 2).

Diese Unterschiede können sich auch auf den Endothelzellverlust durch die Kataraktoperation auswirken. Durch pharmakologische Unterstützung kann dem zumindest ein wenig entgegengewirkt werden. Vor allem die Radikalfänger Glutathion und Ascorbinsäure konnten (zumindest im Tierversuch) erfolgreich dafür eingesetzt werden (Abb. 3).

Am Ende des Vortrages machte Prof. Dr. Ehud Assia noch auf „Eye from Zion“



Abb. 4

aufmerksam. Diese von ihm mitbegründete Organisation versorgt Patienten in der sogenannten „Dritten Welt“ in einem sehr innovativen, einfachen und kompakten mobilen Operationsraum (MOR, Abb. 4).

Wie jedes Jahr können Mitglieder der ESCRS wieder auf „on demand“ alle Vorträge der ESCRS in Paris nachhören und nachsehen. Weiters kann man auf der Homepage auch schon die ersten Informationen für die kommende ESCRS im Februar 2020 in Marrakesch erhalten. ▶

